Die Faszination der Federn

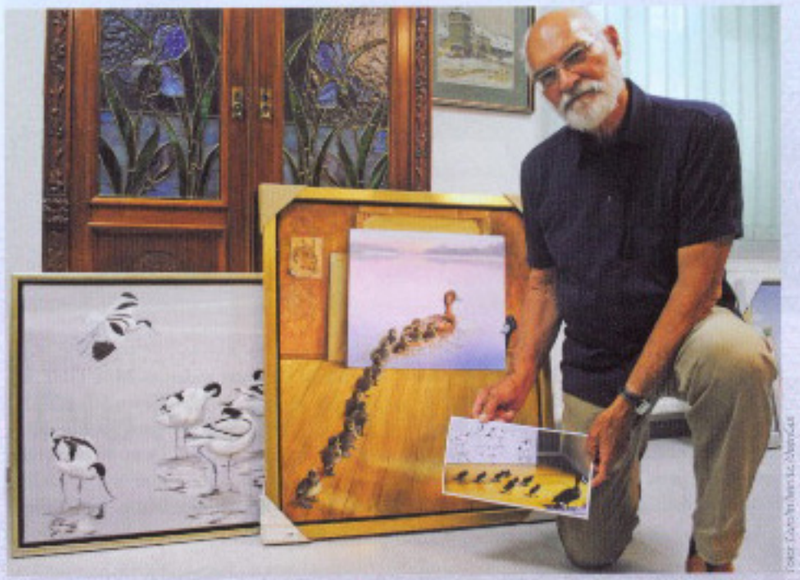
Vor zehn Jahren organisierte das Museum Heineanum erstmals die Ausstellung „Moderne Vogelbilder" mit Jury- und Publikumspreis – in ihrer Art einmalig in Deutschland. MARTINI war dabei, als der mehrfache Preisträger Harro Maass seine Werke für die diesjährige Ausstellung brachte.

Im Büro von Dr. Bernd Nicolai, Leiter des Heineanums, in dem sich alte Bücher bis unter die Decke stapeln, herrscht reges Treiben. Naturmaler Harro Maass ist gerade aus Düsseldorf eingetroffen, um seine Kunstwerke höchstpersönlich zu übergeben. Seit der ersten Stunde der „MoVo" war Maass mit seinen Werken vertreten. Jetzt freut er sich, auch bei der sechsten Auflage dabei zu sein.

Der Künstler, der auf der Nordseeinsel Wangerooge geboren und aufgewachsen ist, zeigte schon immer ein großes Interesse an allem, was die Natur hervorbringt. „Als Schüler in den 50er Jahren hatte man kein Fernsehen und auch kein Internet, also war ich immer draußen. Und direkt vor der Haustür lagen zwei Vogelschutzgebiete."

Maass studierte Graphik-Design und war dann für Düsseldorfer Werbeagenturen tätig, bevor er sich 1974 als Natur-illustrator selbständig machte.

Die Anlieferung seiner Bilder für die „MoVo" übernimmt er lieber selbst. „Beim Versand per Post oder DPD sind die Werke nicht über ihren gesamten Wert versichert. Aber Kunstspeditionen kann man sich eben auch kaum leisten", sagt der 74-Jährige. Halberstadt stattet er außerdem immer gerne mal einen Besuch ab, und auch das Museum weiß er sehr zu schätzen. „Bis 2003 musste man für eine solche Ausstellung ins Ausland reisen. Etwas Vergleichbares gab und gibt es in Deutschland nicht."



Harro Maass mit einem witzigen Foto: Er bekam im Wohnzimmer Besuch von einer Reiherente und ihren Küken. Die Entenfamilie wollte zum Gartenteich. Das inspirierte ihn dazu, auf einem Gemälde den Teich ins Wohnzimmer zu holen.

Nicolai freut sich über die lobenden Worte und erinnert sich an die Anfänge der „MoVo". Schon lange habe er mit der Idee gespielt, nationale und internationale Vogelmaler zusammen zu bringen. „Als dann 2003 die deutsche Ornithologengesellschaft mit 400 Teilnehmern im Heineanum tagte, dachte ich mir, jetzt oder nie." Und so organisierte er innerhalb eines halben Jahres die ganze Ausstellung samt Katalog.

Zuerst kam er an die Künstler nur über Beziehungen. Er schrieb sie an und hoffte auf rege Beteiligung. Mittlerweile kommen weitaus mehr Einsendungen als Kapazitäten vorhanden sind, ganz ohne die Werbetrommel zu rühren. „Weil der Aufwand für so eine Ausstellung sehr groß ist, richten wir sie nur alle zwei Jahre aus. Meistens warten die Künstler dann schon ganz ungeduldig", freut sich der Museumsleiter.

Und so muss die Jury, die zum Ausstellungs-start den Preis „Silberner Uhu – Deutscher Preis für Vogelmaler" verleiht, schon lange vor der Eröffnung zusammen kommen, um aus allen Einsendungen die besten Werke für die Ausstellung auszuwählen. Viele einschränkende Kriterien gebe es nicht. Die Werke dürfen nur nicht älter als zwei Jahre sein und eine bestimmte Größe nicht überschreiten. Material und Technik stehen jedem Künstler frei. „Für die Jury, bestehend aus Ornithologen, Mitgliedern des Förderkreises vom Heineanum und vom Künstlerverband des Landes Sachsen-Anhalt sowie Kunstwissenschaftlern, steht die Darstellung der Vögel und ihres Lebensraums im Vordergrund", erklärt Nicolai.

Das Publikum, das beim Ausstellungsbesuch Stimmkarten bekommt, achtet eher auf das Gesamtpaket. Der Publikumspreis, für den es keinerlei Einschränkungen gibt, wird zum Ende der Ausstellung vergeben.

Bemerkenswert sei die Tatsache, dass die Künstler aus zwei verschiedenen Richtungen kommen. Einige von ihnen seien Ornithologen mit künstlerischem Talent, die anderen seien Künstler, die sich auf Vogelmalerei spezialisiert haben. „Das verschafft der Ausstellung jedes Mal ein qualitativ breites Spektrum."

In diesem Jahr sind 60 Künstler mit 136 Werken vertreten. Harro Maass war von Anfang an dabei. Mehrere Male war er einer der Publikumslieblinge, 2011 gewann er sogar den Jury-Preis. „Meinen silbernen Uhu verwahre ich im Safe. So etwas bekommt man schließlich nicht alle Tage", sagt er stolz. Vom 22. Juni bis zum 5. Oktober können Besucher der Ausstellung in den Räumen des Städtischen Museums ihren Liebling küren. Dann werden in einer Abschlussveranstaltung die Preisträger bekannt gegeben. Falls die Werke von Maass bis dahin nicht verkauft sind, kommt er im Herbst wieder nach Halberstadt, um sie behutsam wieder nach Hause zu bringen.

Begleitet wird die „MoVo" auch von besonderen museumspädagogischen Angeboten. So können kleine und große Interessenten am 16. Juli an einer Grafik-Werkstatt teilnehmen und am 19. Juli Vogelbilder filzen. Außerdem sind Schülerinnen und Schüler aufgerufen, auch eigene Vogelbilder zu malen. Alle Einsendungen werden nach Abschluss der „MoVo" in Altersgruppen aufgeteilt, mit einem Gewinn prämiert und ab November im Heineanum ausgestellt.

Carolin Reinitz

Mit seinem Bild „Scherenschnabel" gewann Harro Maass 2011 den Jury-Preis „Silberner Uhu".